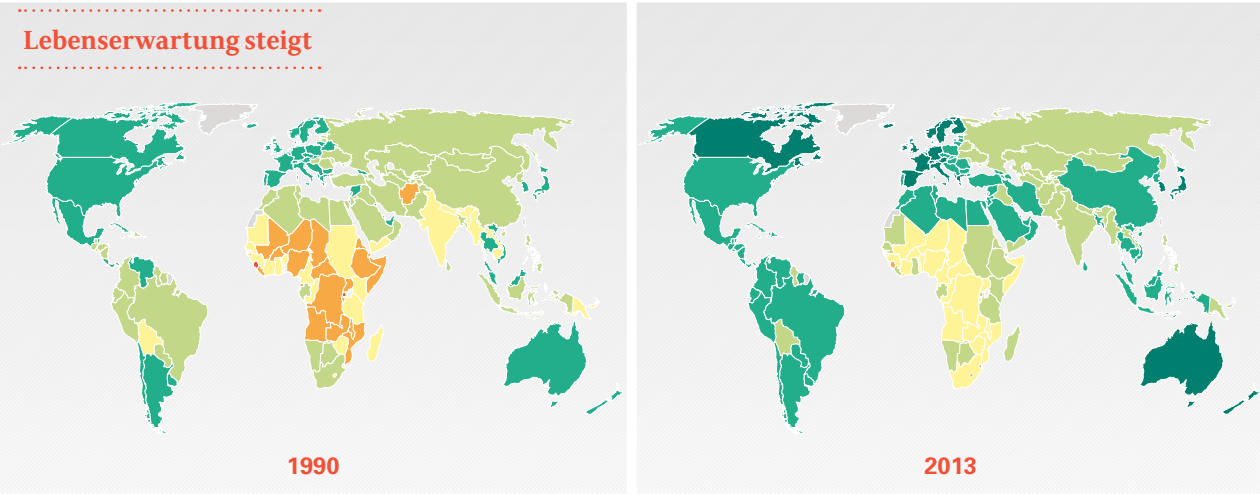


WORLD'S
BEST
NEWS

2015
Europäisches Jahr
für Entwicklung

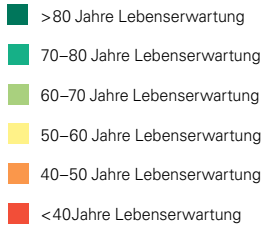


WIR WERDEN
IMMER
ÄLTER

In den meisten Ländern der Welt leben die Menschen immer länger. So ist die durchschnittliche Lebenserwartung im Vergleich zu 1990 um 5,25 Jahre gestiegen. Zahlreiche Entwicklungsländer verzeichnen sogar eine weitaus größere Steigerung der durchschnittlichen Lebenserwartung. Die Karte zeigt, wie hoch die voraussichtliche

Lebenserwartung eines Neugeborenen ist, wenn die Bedingungen während seiner Lebenszeit dieselben bleiben wie zum Zeitpunkt der Geburt. Dies spiegelt den allgemeinen Gesundheitszustand eines Landes wider und gibt zudem Aufschluss über die Sterblichkeitsrate von Kindern.

hdr.undp.org/en/data/map



Neue globale Ziele für alle Länder weltweit

Stellen Sie sich eine Welt ohne Armut und Hunger vor, eine Welt, in der Männer und Frauen gleichgestellt sind, Kinder eine gute Bildung erhalten, und wir sorgsam mit der Natur umgehen,

um unseren Kindern eine Erde zu hinterlassen, die mit der Natur im Einklang steht. Klingt zu schön, um wahr zu sein? Aber genau daran arbeiten die Länder dieser Welt gegenwärtig: Sie

arbeiten gemeinsam eine Roadmap für die nächsten 15 Jahre aus, um diese Ziele Wirklichkeit werden zu lassen. Erfahren Sie mehr auf: worldsbestnews.dk/globalgoals



unsere Welt
unsere Würde
unsere Zukunft

www.worldsbestnews.dk
www.europa.eu/eyd2015
#EYD2015
facebook.com/EuropeanYearForDevelopment2015

Einige Erfolgsbeispiele
für die Wirksamkeit der
EU-Hilfsmaßnahmen

1,2 Millionen
ausgebildete Lehrkräfte

7,5 Millionen

Geburten von
medizinischen Fach-
kräften begleitet

1,1 Millionen
Quadratkilometer
Natur geschützt

Quelle: Europäische Kommission

Flüchtlinge helfen
Flüchtlingen

In der Ukraine hat ein kleines Team aus ehemaligen Flüchtlingen eine Anlaufstelle namens „Vostok SOS“ gegründet, um anderen Flüchtlingen zu helfen. Mit der Unterstützung der EU hat die Initiative seit ihren Anfängen im Jahr 2014 fast 11.000 Menschen mit Nahrungsmitteln, Unterkünften, Kleidung und rechtlicher Hilfe versorgt. „Es ist unsere Pflicht, denen zu helfen, die alles verloren haben – ihre Heimat, ihr Hab und Gut und teilweise sogar ihre Familie“, sagt Kostyantyn Reutskiy, Mitglied von Vostok SOS. Seit dem Ausbruch der schweren Kämpfe im Osten der Ukraine sind 1,5 Millionen Menschen aus ihren Häusern geflüchtet. Die EU hat der Ukraine 2014 eine Nachbarschaftshilfe in Höhe von 365 Millionen EUR zukommen lassen.

Was verbirgt sich
hinter World's
Best News?

World's Best News ist eine journalistische Kampagne und gleichzeitig ein Medium, das Nachrichten über die erzielten Fortschritte in Entwicklungsländern veröffentlicht. Wir sind ein Zusammenschluss von UN, DANIDA sowie mehr als 100 dänischen Nichtregierungsorganisationen und 100 Privatunternehmen. Im Jahr 2015 arbeiten wir mit dem Europäischen Jahr für Entwicklung zusammen, um die Botschaft von World's Best News in die weite Welt hinauszutragen.

WORLD'S
BEST
NEWS

www.worldsbestnews.dk | europa.eu/eyd2015/de



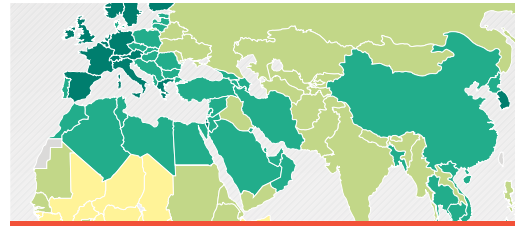
Foto: Finchittida Finch

Die Beseitigung von Bomben in Laos rettet Leben | 3



Foto: Maria Fleischmann/Weltbank.
Lizenz: CC-BY-NC-ND

Der Ausbau der Hilfsmaßnahmen zahlt sich aus | 3



Lebenserwartung steigt: Wir werden immer älter | 4

Vorwort

2015
Europäisches Jahr
für Entwicklung

Die Welt wird
zunehmend
gerechter

Die ärmsten Länder der Welt, die sogenannten „Least Developed Countries“, entwickeln sich gegenwärtig 4,6 Mal schneller als die meisten entwickelten Länder. Das bedeutet, dass sich die Wohlstandslücke zwischen armen und reichen Ländern verkleinert.

So steigt die durchschnittliche Lebenserwartung in Entwicklungsländern beispielsweise fast doppelt so schnell wie in den restlichen Ländern. Ruanda liegt momentan in Führung: Die Bewohner dieses kleinen afrikanischen Landes haben heute im Vergleich zu 1990 eine um durchschnittlich 30 Jahre gestiegene Lebenserwartung. Dabei hatte das Land schon vor dem Bürgerkrieg und Völkermord im Jahr 1994 auf einem der untersten Plätze des Index gelegen. Nun ist Ruanda wieder auf die Beine gekommen und bewegt sich im Hinblick auf den Entwicklungsstand fast im Mittelfeld.

2015 ist das Europäische Jahr für Entwicklung. Was heißt das eigentlich? Die Europäischen Themenjahre sollen die Menschen der Europäischen Union über ein sozio-kulturelles Thema informieren, zum Nachdenken und Engagement anregen. Dieses Jahr geht es um Entwicklungszusammenarbeit und Fragen, wie die Welt gerechter und nachhaltig gestaltet werden kann. Die World's Best News ist eine dänische Zeitung, die in diesem Jahr an einem Tag im September europaweit mit positiven Nachrichten über Entwicklungszusammenarbeit informiert. Wir freuen uns, wenn Sie sich Zeit nehmen zu lesen, was alles machbar ist. Mehr Informationen und Anregungen zum Mitmachen finden Sie hier: www.ej2015.de
Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen, Geschäftsstelle Europäisches Jahr für Entwicklung

WIR LEBEN LÄNGER
UND BESSER

In den vergangenen Jahren konnten in puncto Lebenserwartung und -qualität große Fortschritte verzeichnet werden. Sowohl das Einkommen als auch das Bildungsniveau und die Lebenserwartung konnten laut des jährlichen UN-Index für menschliche Entwicklung auf der ganzen Welt verbessert werden.

FORTSCHRITT

Von Karoline Rahbek, World's Best News

„Die Situation hat sich auf der ganzen Welt in den letzten 20 Jahren im Allgemeinen verschlechtert.“ Diese Ansicht vertreten 55 % Prozent der Dänen, die vor Kurzem an einer Umfrage von YouGov teilgenommen haben. In Wirklichkeit jedoch ist genau das Gegenteil der Fall: In den letzten zwei Jahrzehnten

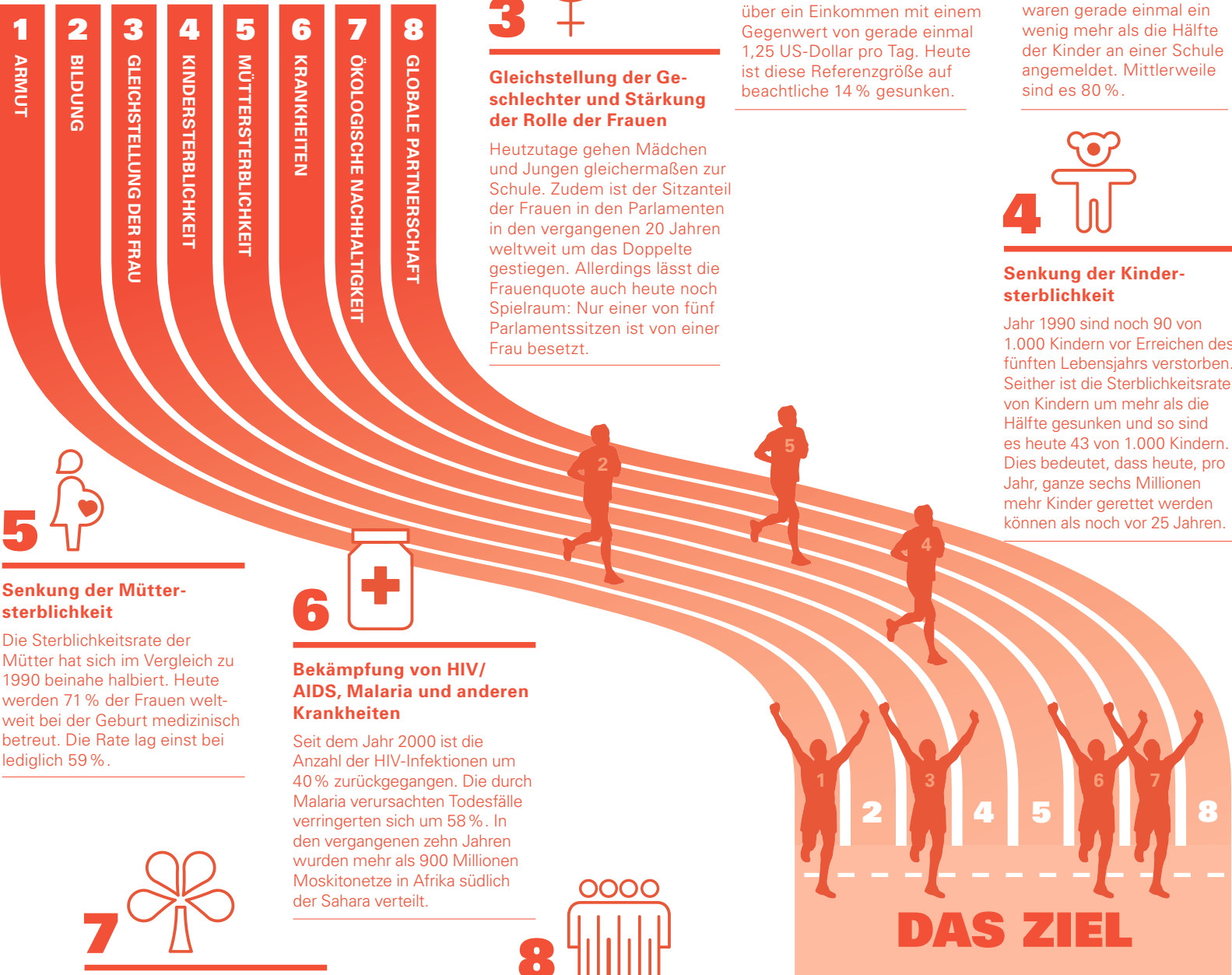
konnten auf weltweiter Ebene echte Fortschritte verzeichnet werden. Die Lebenserwartung der Menschen ist in neun von zehn Ländern gestiegen, vier von fünf Menschen können jetzt lesen und schreiben und die am wenigsten entwickelten Länder verfügen nun über ein Durchschnittseinkommen, das im Vergleich zu 1990 dreimal höher ist. Der UN-Index für menschliche Entwicklung (UN Human De-


velopment Index, HDI) ist ein jährlich veröffentlichter Wohlstandsindikator, der den Entwicklungsstand eines Landes auf einer Skala von 0,0 bis 1,0 misst. Um die höchstmögliche Punktzahl zu erreichen, müssen die Bürger eines Landes eine durchschnittliche Lebenserwartung von 85 Jahren haben, über einem Mindesteinkommen mit einem Gegenwert von 75.000 US-Dollar pro Jahr verfügen und eine Schul- und Ausbil-


Haben wir die Millen-niumsziele erreicht?

In diesem Jahr ziehen die Staatsoberhäupter endgültig Bilanz und verständigen sich über die Erfüllung der acht großen Millenniumsziele für globale Entwicklung, die sie vor 15 Jahren festgelegt haben. Wir

konnten auf jeden Fall bemerkenswerte Erfolge verbuchen. Vier von insgesamt acht Zielen wurden erreicht. Drei Ziele haben die Zielvorgaben noch nicht ganz erfüllt, allerdings ist bereits ein großes Stück geschafft.




5 
Senkung der Müttersterblichkeit
Die Sterblichkeitsrate der Mütter hat sich im Vergleich zu 1990 beinahe halbiert. Heute werden 71 % der Frauen weltweit bei der Geburt medizinisch betreut. Die Rate lag einst bei lediglich 59 %.

7 
Ökologische Nachhaltigkeit sichern
Seit 1990 erhielten etwa 1,6 Milliarden Menschen Zugang zu sauberem Wasser. Das Ozonloch wird immer kleiner und die Fläche geschützter Natur wächst – in Lateinamerika ist sie sogar um fast das Dreifache angestiegen. Der Klimawandel stellt weiterhin eine Herausforderung dar.


6 
Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten
Seit dem Jahr 2000 ist die Anzahl der HIV-Infektionen um 40 % zurückgegangen. Die durch Malaria verursachten Todesfälle verringerten sich um 58 %. In den vergangenen zehn Jahren wurden mehr als 900 Millionen Moskitonetze in Afrika südlich der Sahara verteilt.

8 
Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung
Fast 80 % der Exporte aus Entwicklungsländern, die auf dem Weltmarkt angeboten werden, sind mittlerweile zollfrei. 95 % der Weltbevölkerung leben in Gebieten mit Zugang zum Mobilfunknetz. 43 % verfügen über Zugang zum Internet, im Vergleich zu gerade einmal 6 % im Jahr 2000.

3 
Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
Heutzutage gehen Mädchen und Jungen gleichermaßen zur Schule. Zudem ist der Sitzanteil der Frauen in den Parlamenten in den vergangenen 20 Jahren weltweit um das Doppelte gestiegen. Allerdings lässt die Frauenquote auch heute noch Spielraum: Nur einer von fünf Parlamentssitzen ist von einer Frau besetzt.

1 
Extreme Armut und Hunger halbieren
Wir haben dieses Ziel bereits im Jahr 2010 erreicht und liegen dem Zeitplan dadurch weit voraus. Im Jahr 1990 verfügte nahezu die Hälfte der Bevölkerung der Entwicklungsländer über ein Einkommen mit einem Gegenwert von gerade einmal 1,25 US-Dollar pro Tag. Heute ist diese Referenzgröße auf beachtliche 14 % gesunken.

2 
Primärschulbildung für alle
91 % der Kinder in Entwicklungsländern besuchen heute eine Schule. Insbesondere Afrika südlich der Sahara hat große Fortschritte erzielt: Im Jahr 1990 waren gerade einmal ein wenig mehr als die Hälfte der Kinder an einer Schule angemeldet. Mittlerweile sind es 80 %.

4 
Senkung der Kindersterblichkeit
Jahr 1990 sind noch 90 von 1.000 Kindern vor Erreichen des fünften Lebensjahrs verstorben. Seither ist die Sterblichkeitsrate von Kindern um mehr als die Hälfte gesunken und so sind es heute 43 von 1.000 Kindern. Dies bedeutet, dass heute, pro Jahr, ganze sechs Millionen mehr Kinder gerettet werden können als noch vor 25 Jahren.



DAS ZIEL

* Auf der Abbildung wird ersichtlich, wie viel Fortschritt im Hinblick auf die Ziele verzeichnet wurden. Ziel Nummer 8 wurde außen vor gelassen, da bislang keine konkreten Zielvorgaben formuliert wurden. Dabei handelt es sich eher um eine politische Vereinbarung, zu deren Einhaltung sich wohlhabende Länder verschrieben haben.

Diese Abbildung gibt es auch als interaktive Version: worldsbestnews.dk/english/mdg-race/

Quelle: UN-Bericht 2015 über die Millenniums-Entwicklungsziele



Wir müssen der Armut langfristig ein Ende setzen. Solaranlage liefert Strom für das Dorf Tinginaput in Indien. Die Bewohner sparen dadurch Geld für Öllampen und reduzieren gleichzeitig die Kohlenstoffemissionen. Foto: Abbie Trayler-Smith/Panos Pictures/DFID. Lizenz: CC BY-NC-ND

DIE WELT WIRD ARMUT ENDGÜLTIG VERBANNEN

Die Staatsoberhäupter stehen kurz vor der Unterzeichnung eines Vorhabens, das als wichtigster Plan in die Geschichte eingehen könnte. Durch ihn könnte es uns als erster Generation gelingen, der Armut ein Ende zu setzen, und zur letzten Generation machen, die vom Klimawandel bedroht wird.

GLOBALE ZIELE

Von Karoline Rahbek, World's Best News

„Der Armut in all ihren Formen ein Ende setzen.“ Die Staatsoberhäupter aus der ganzen Welt unterzeichnen in Kürze ein Vorhaben bei der UN, das 17 globale Ziele umfasst. Das oberste und wichtigste Ziel auf der Agenda ist die Beseitigung von Armut. Klingt das nicht äußerst unwahrscheinlich? In der Tat ist es jedoch nicht das erste Mal, dass sich die Welt erfolgreich dazu verpflichtet, Änderungen auf weltweiter Ebene

zu erzielen. Im Jahr 2000 wurden im Rahmen der bislang größten Zusammenkunft von Staatsoberhäuptern die ersten Entwicklungsmeilensteine vereinbart: die sogenannten Millenniumsziele. Diese Ziele haben das Leben von Milliarden von Menschen verbessert. So hat sich beispielsweise der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, halbiert. Allerdings leben immer noch mehr als eine Milliarde Menschen in Armut. Daher ist es nun an der Zeit, auch diesen Menschen endlich zu einem besseren Leben zu verhelfen.

Mehrere Jahre lang hat UN-Generalsekretär Ban Ki-moon intensiv daran gearbeitet, Länder auf der ganzen Welt zusammenzuführen, um sich deren Unterstützung bei der Umsetzung dieser neuen Ziele sicher zu sein. Mehr als sieben Millionen Menschen in 193 Ländern haben abgestimmt, welche Ziele ihrer Ansicht nach die wichtigsten sind. Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, private Unternehmen und Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt wurden ebenfalls angehört. Ban Ki-moon bezeichnet 2015 als das wichtigste Jahr in der Geschichte der UN. Er freut sich

darauf, dass die neuen Ziele endlich unterzeichnet werden, um alle Länder dieser Welt zu deren Einhaltung zu verpflichten – von der Sicherung eines guten Bildungsniveaus für alle bis hin zum Schutz der Natur: „Bei Betrachtung der Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDG) und der Entwicklung in den nächsten 15 Jahren steht außer Frage, dass wir unsere gemeinsame Verantwortung, der Armut ein Ende zu setzen, niemanden außen vor zu lassen und eine menschenwürdige Welt für alle zu schaffen, wahrnehmen müssen.“

Kurznachrichten

Die Beseitigung von Bomben in Laos rettet Leben

In Laos wurde mittlerweile eine Fläche von mehr als 46 Millionen Quadratmetern von nicht explodierten Bomben geräumt. Dabei verbergen sich immer noch Sprengkörper tief in der Erde oder im Gras, die noch aus Zeiten des Krieges stammen, der 1973 endete. Im Laufe der Jahre wurden dadurch mehr als 50.000

Menschen landesweit getötet oder verstümmelt. Fast die Hälfte der Opfer sind Kinder, die kleine Streubomben oft für Spielzeug halten. Aber auch dank der finanziellen Unterstützung der EU geht die Suche und sichere Entfernung der tödlichen Waffen stetig voran. Geräumte Landstriche können wieder für Landwirtschaft, Schulen und andere Einrichtungen genutzt werden, die den Menschen vor Ort direkt zugutekommen.

Der Ausbau der Hilfsmaßnahmen zahlt sich aus

Seit die Staatsoberhäupter zugesichert haben, globale Probleme wie Armut, Krankheiten und mangelnde Bildung bis 2015 in Angriff zu nehmen, sind nunmehr 15 Jahre vergangen. Eine Auswertung der UN hat ergeben, dass die Hilfsmaßnahmen von 2000 bis 2014 weltweit um insgesamt 66 % angestiegen sind und nun ein Level von 122

Milliarden Euro erreichen. Durch diese Steigerung konnten in der ganzen Welt wirkliche Veränderungen bewirkt werden. Mehr als eine Milliarde Menschen konnten sich seit 1990 aus der extremen Armut befreien, neun Zehntel der Kinder in Entwicklungsländern besuchen mittlerweile eine Schule und Millionen Leben werden jedes Jahr vor vermeidbaren Krankheiten gerettet. Mehr als die Hälfte dieser Hilfsmaßnahmen wird von der EU und ihren Mitgliedsstaaten geleistet.



Foto: EYD

Sri Lanka plant bessere Zukunft

Die Frauen in Sri Lanka setzen sich für bessere Arbeitsbedingungen auf den Teeplantagen ein. Hier finanziert die EU ein Projekt, um die Verbesserung der ländlichen Entwicklung sowie die Nicht-Diskriminierung von Frauen in Angriff zu nehmen. Eine der Teepflückerinnen ist Annalechchamy, deren Vorfahren auf brutale Weise in „Schuldknechtschaft“ zum Arbeiten auf den Plantagen gezwungen wurden. Sie war der festen Überzeugung, dass sich an den Arbeitsbedingungen, unter denen bereits Generationen an Arbeitern vor ihr zu leiden hatten, nie etwas ändern würde. Als Gewerkschaftsführerin arbeitet sie nun gemeinsam mit den Grundbesitzern daran, das Leben der Arbeiter zu verbessern. Auch die Grundbesitzer begrüßen diesen Wandel, da mit ihm die Produktivität gestiegen ist.



Foto: EYD

Rettung in unwegsamem Gelände

Die Straßen im Hinterland von Simbabwe sind fortan auch von den Rettungsdiensten befahrbar. Die EU hat 63 geländegängige Rettungswagen zur Verfügung gestellt, um Patienten in abgelegenen Dörfern erreichen zu können, was aufgrund der oftmals schlechten Straßen zuvor nicht möglich war. Eine der Patientinnen ist Elizabeth Moyana, die wegen Geburtskomplikationen schnell ins Krankenhaus gebracht werden musste.